

Studieren nach dem Mittweidaer Modell: Studieren und Produzieren als Einheit

Seit 1994 gibt es Medienausbildung in Mittweida. Zunächst mit dem Studiengang Medientechnik wurden zwei Berufsbilder verbunden: das des Ingenieurs und das des Journalisten. Seit 1998 verknüpft der Studiengang Medienmanagement entsprechend die publizistische Ausbildung mit der betriebswirtschaftlichen. Diese Interdisziplinarität ist Vorbild für die anderen Studienangebote der Fakultät und konkurrierende Studienangebote in Deutschland geworden

„Mittweidaer Modell“ bedeutet:

- fachübergreifend mit produktionstechnischer und publizistischer Ausrichtung,
- mit starkem Praxisbezug zu studieren und dabei
- von Lehrbeauftragten aus internationalen Medienunternehmen begleitet und betreut zu werden.

Beginnend mit dem ersten Semester arbeitet der Studierende in marktnahen Lehr- und Ausbildungsprojekten und in Medienunternehmen, um so die Strukturen des Marktes und das Arbeiten im Markt kennen zu lernen. Ein so ausgebildeter und markterfahrener Absolvent kann damit nahtlos in die Berufswelt wechseln.

Bestandteil dieses Modells ist eine weitgehende Übertragung von Kompetenzen im Bereich der Produktion an Studierende: Studentische Producer, Cutter, Aufnahmeleiter, Chefredakteure und Controller engagieren sich nach dem Prinzip „Kompetenz und Motivation durch Verantwortung“ federführend in jedem Bereich und auf jeder Stufe der Medienarbeit.

Das Mittweidaer Modell ist damit auch eine Herausforderung an die Studierenden, sich weit über das im Stundenplan vorgesehene Maß hinaus zu engagieren. Wer nur die Lehrveranstaltungen konsumiert, verpasst zusätzliche Chancen, die die Medienausbildung in Mittweida bietet, und verspielt damit einen Vorsprung an Qualifikation und Erfahrung für einen optimalen Berufseinstieg.

Der flexible Studienablauf und das große Angebot an Praxisprojekten ermöglichen den Studierenden, ihre Fähigkeiten und Interessen individuell auszubauen und zu erweitern.